

## **"Gefahr wird verharmlost"**

Interessensgemeinschaft kritisiert E.on-Broschüre  
Von unserem Redakteur Robert Goldberg

### **WILDESHAUSEN-GANDERKESEE.**

Die Interessensgemeinschaft "Vorsicht Hochspannung" hält den Flyer, den das Energieunternehmen E.on an die Haushalte in den von der 380-Kilovolt-Freileitung betroffenen Kommunen verteilt, für wenig hilfreich. Er verharmlose die Gefahren der Starkstromleitung, so die Interessensgemeinschaft. "Der Flyer zeigt wieder ganz klar, was die E.on unter Dialog versteht und wie sie zu einer Erdverlegung, also einer Mensch, Tier und Landschaft schonenden Alternative steht. Dieser schöne bunte Prospekt enthält nur Halbwahrheiten. Er dient nicht der wirklichen Aufklärung über diese Freileitung, sondern er verharmlost die auftretenden Gefährdungen, die von dieser Leitung ausgehen", so Frank Windhorst für die Initiative. E.on wolle mit der Broschüre um Verständnis für ihr Vorhaben werben und gehe dabei nicht auf die Risiken für Mensch und Tier ein, so die Kritik der Interessensgemeinschaft. Auch die Verschandelung der Landschaft werde natürlich nicht beschrieben. "Der Leitungsbau wird so landschaftsschonend wie möglich erfolgen", so steht es in der Broschüre. Wie soll das gehen bei rund 60 Meter hohen Masten mit einer Standfläche von acht mal acht Metern und einem Abstand von 250 Metern? Hier könnte die Antwort nur lauten: „Durch eine Erdverlegung“, so die Antwort der Interessensgemeinschaft-Sprecher Frank Windhorst. E.on führt in der Broschüre auch das Kostenargument beim Vergleich Freileitung - Erdverlegung an. "Hier werden wieder einmal nur die reinen Errichtungskosten verglichen. Es ist kein gesamtbetriebswirtschaftlicher und schon gar kein volkswirtschaftlicher Vergleich", so die Kritik der Freileitungsgegner. Die E.on bediene sich auch neuer Wortschöpfungen. Laut Faltblatt wird der "Vorsorgegrenzwert" eingehalten. Dieses Wort ist neu und eine Schöpfung der E.on. "Eventuell sollte sich die E.on in Bezug auf Grenz- und Vorsorgewerte schulen lassen, bevor sie in Werbebroschüren solche, nicht existierenden Grenzwertbezeichnungen, unter die Bevölkerung streut", kritisiert Windhorst. Die Bürgerinitiative "Vorsicht Hochspannung" weiß: "Um den Vorsorgewert einzuhalten, müsste der Abstand zur Wohnbebauung weit über 200 Meter betragen, und diese Trasse wäre somit nicht zu realisieren." Und die Interessensgemeinschaft macht darauf aufmerksam, dass beim Bau der geplanten Antragstrasse Gebäude auch direkt überspannt werden, obwohl im Flyer der E.on dieses verneint wird.